

Der australische Journalist und Dokumentarfilmer John Pilger warnt vor einem Atomkrieg der USA und des Westens gegen China.

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 182/16 – 23.12.16

## Zu John Pilgers Film "Der kommende Krieg gegen China" Zur Zeit wird der Aufmarsch der größten US-geführten militärischen Streitmacht seit dem Zweiten Weltkrieg vorbereitet

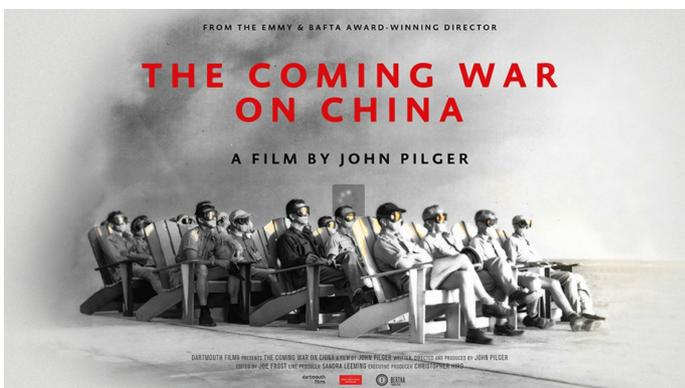
Von John Pilger  
teleSUR, 03.12.16

( <http://www.telesurtv.net/english/opinion/The-Coming-War-on-China-20161203-0010.html> )

Als ich 1967 zum ersten Mal Hiroshima besuchte, war der Schatten auf den Treppenstufen noch zu sehen. Es war der fast vollständige Schattenriss einer Frau, die mit ausgestreckten Beinen zurückgelehnt auf der Treppe saß, sich mit einer Hand auf einer Stufe abstützte und darauf wartete, dass die Bank öffnete. Ihre Silhouette hatte sich am 6. August 1945 um Viertel nach 8 Uhr in den Granit eingebrennt. Ich war so erschüttert, dass ich den Schatten länger als eine Stunde anstarrte. Als ich viele Jahre später wieder kam, war das Schattenbild nicht mehr da; es war nicht einfach "verschwunden", sondern vermutlich entfernt worden, weil es politisch nicht mehr opportun war.



<https://gnayabchohan.com/2015/08/05/hiroshima-6-august-1945-hiroshima/>



Ich habe zwei Jahre an der Fertigstellung des Dokumentarfilms "The Coming War on China" (aufzurufen unter <https://deutsch.rt.com/kurzclips/44138-the-coming-war-on-china/> ) gearbeitet und Beweise dafür gesammelt, dass ein Atomkrieg kein drohender Schatten mehr ist, sondern bereits vorbereitet wird; das wurde mir auch von Insidern bestätigt. Der Aufmarsch der größten US-geführten militärischen Streitmacht seit dem Zweiten Weltkrieg ist schon in

vollem Gange – in der nördlichen Hemisphäre an den Westgrenzen Russlands und in Asien in den im oder am Pazifik liegenden Nachbarstaaten Chinas.

Dass von einem Atomkrieg eine tödliche Bedrohung (für die Menschheit) ausgeht ist uns nicht neu, wir haben diese Erkenntnis nur zeitweise verdrängt: Das Trommelfeuer des von den Mainstream-Medien verbreiteten Informationsmülls hat die schon fast psychopathische Angst gedämpft, die das öffentliche Bewusstsein lange Zeit (seit den Atombombenabwürfen am Ende des Zweiten Weltkriegs bis zum Ende des Kalten Krieges) geprägt hat.

Die USA sehen sowohl die nach dem Niedergang der Sowjetunion erfolgte Erneuerung Russlands als auch den Aufstieg Chinas zu einer führenden Wirtschaftsmacht als "existenzielle Bedrohung" ihres "gottgegebenen Rechtes auf Weltherrschaft" an.

Um diese Entwicklung aufzuhalten, hat Präsident Obama 2011 eine "Neuorientierung auf Asien" verkündet, die dazu führen wird, dass bis 2020 fast zwei Drittel der US-Seestreit-

kräfte rund um Asien und im Pazifik positioniert sein werden. Schon heute ist China von mehr als 400 US-Militärbasen umzingelt und wird mit Raketen, Bombern und Kriegsschiffen bedroht, die alle Atomwaffen tragen können. Die USA haben rund um China eine "perfekte Schlinge" gelegt, die von Eurasien über Afghanistan, Korea und Japan und den Pazifik bis in den Norden Australiens reicht.

Eine Studie der RAND Corporation (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/RAND\\_Corporation](https://de.wikipedia.org/wiki/RAND_Corporation) ), die seit dem Vietnam-Krieg alle Kriege der USA propagandistisch vorbereitet hat, trägt den Titel "War with China: Thinking Through the Unthinkable" (Krieg mit China – Das Udenkbare denken, aufzurufen unter [http://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/research\\_reports/RR1100/RR1140/RAND\\_RR1140.pdf](http://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/research_reports/RR1100/RR1140/RAND_RR1140.pdf) ). Im Auftrag der U.S. Army knüpfen die Autoren dieser Studie an die im Kalten Krieg veröffentlichten Bücher "On Thermonuclear War" und "Thinking about the Unthinkable in the 1980s" (Der Atomkrieg und In den 1980er Jahren das Udenkbare denken, s. <https://www.amazon.com/Thinking-about-Unthinkable-1980s-Herman/dp/067160449X> ) ihres berüchtigten Chefstrategen Herman Kahn (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Herman\\_Kahn](https://de.wikipedia.org/wiki/Herman_Kahn) ) an, der darin einen Plan für einen "gewinnbaren Atomkrieg" gegen die Sowjetunion entwickelte.

Kahns apokalyptische Ansichten werden bis heute von denen geteilt, die tatsächlich die USA beherrschen: von den Militaristen und Neokonservativen in der US-Regierung, vom Pentagon, von den US-Geheimdiensten, von den diversen "Nationalen Sicherheitsberatern" und von den Falken im US-Kongress.

Der gegenwärtige US-Verteidigungsminister Ashley Carter, ein prahlender Provokateur, ist der Meinung, die USA müssten allen entgegentreten, "die der US-Dominanz gefährlich werden könnten".

Trotz aller Hoffnungen auf eine Änderung der US-Außenpolitik, ist es fast sicher, dass sich auch Donald Trump mit China anlegen wird, denn er hat die Chinesen bereits während des Wahlkampfes beschuldigt, die US-Wirtschaft zu "vergewaltigen". Schon am 2. Dezember hat der neu gewählte Präsident China dadurch provoziert, dass er mit der Präsidentin Taiwans telefoniert hat – mit der Repräsentantin eines Inselstaates, den China nicht anerkennt, sondern als abgefallene Provinz betrachtet. Taiwan, das von den USA mit Raketen (und anderen Waffen) ausgerüstet wurde, ist ohnehin ein ständiges Streitobjekt zwischen Washington und Peking (s. dazu auch <http://www.nytimes.com/2016/12/06/us/politics/bob-dole-taiwan-lobby-trump.html> ).

Amitai Etzioni (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Amitai\\_Etzioni](https://de.wikipedia.org/wiki/Amitai_Etzioni) ), ein Professor für Internationale Angelegenheiten an der George Washington University, hat festgestellt: "Die USA bereiten einen Krieg gegen China vor, und diese folgenschwere Entscheidung ist bisher von ihren gewählten Repräsentanten im Weißen Haus und im Kongress nicht gründlich genug überdacht worden. Dieser Krieg soll mit einem 'Blitzangriff' auf die chinesischen Verteidigungsanlagen unter Verwendung von land- und seegestützten Raketen und unter Einbeziehung von Satelliten geführt werden."

Das unkalkulierbare Risiko bestehe darin, "dass die Chinesen Angriffe auf das Landesinnere als den Versuch ansehen könnten, ihre Atomraketen auszuschalten"; sie müssten sie sofort starten, um sie nicht zu verlieren, und dann wäre ein globaler Atomkrieg unvermeidbar.

2015 hat das Pentagon ein neues Handbuch zum Kriegsrecht veröffentlicht (s. [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_13/LP21815\\_301115.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP21815_301115.pdf) ) . Darin steht: "Weil die USA keinen Vertrag unterzeichnet haben, der den Einsatz von Atomwaffen verbietet, sind sie nach US-Recht erlaubt."

In China erklärte mir ein Strategie: "Wir sind nicht euer Feind, aber wenn der Westen uns angreift, werden wir uns verteidigen." Chinas Atomwaffenarsenal ist viel kleiner als das der USA. Gregory Kulacki von der Union of Concerned Scientists (s. dazu auch <http://www.ucsusa.org/about/staff/staff/gregory-kulacki.html> ) hat dazu geschrieben: "China hat zum ersten Mal seine Atomraketen in erhöhte Alarmbereitschaft versetzt, um sie bei einem drohenden Angriff sofort starten zu können. ... Das ist eine gefährliche Veränderung der chinesischen Strategie, die nur wegen der bedrohlichen Atompolitik der USA eingetreten ist."

Professor Ted Postol war wissenschaftlicher Berater des Operationschefs der U.S. Navy und ist ein bekannter Atomwaffen-Experte; er hat mir gesagt: "Die Leute, die in Washington den Ton angeben, halten sich für unbesiegbar ... Sie setzen auf militärische Gewalt und drohen auch offen damit – wie kampfbereite Gorillas. Die USA rasseln ständig mit dem Säbel, und das geht von ganz oben aus." Ich antwortete ihm: "Das scheint mir unglaublich gefährlich zu sein."



Kartenausschnitt entnommen aus Google Maps

2015 haben die USA unter strenger Geheimhaltung ihre größte Militärübung seit dem Ende des Kalten Krieges durchgeführt. Beim Manöver "Talisman Saber" (s. [https://en.wikipedia.org/wiki/Exercise\\_Talisman\\_Saber](https://en.wikipedia.org/wiki/Exercise_Talisman_Saber) ) übte eine große Flotte von Kriegsschiffen und Langstreckenbomben zur See und in der Luft einen Krieg gegen China, der mit einer Blockade von Seewegen wie der Straße von Malakka begann, um die Lieferung von Gas, Öl und anderen Rohstoffen aus dem Mittleren Osten und aus Afrika nach China zu verhindern.

Wegen dieser Provokation und aus Angst vor einer US-Seeblockade, hat China begonnen, auf strategisch wichtigen, aber auch von seinen Nachbarn beanspruchten Riffen und Inseln im Bereich der Spratly Islands im Südchinesischen Meer Militärflugplätze zu bauen. Im Juli 2016 hat der Permanent Court of Arbitration (s. unter [https://de.wikipedia.org/wiki/St%C3%A4ndiger\\_Schiedshof](https://de.wikipedia.org/wiki/St%C3%A4ndiger_Schiedshof) ) Chinas Besitzanspruch auf diese Inseln auf Antrag der Philippinen abgelehnt. Die Philippinen wurden dabei von Fachanwälten aus den USA und Großbritannien vertreten – die vermutlich im Auftrag der damaligen US-Außenministerin Hillary Clinton tätig wurden.



Grafik aus Wikipedia

2010 war Frau Clinton in die philippinische Hauptstadt Manila geflogen und hatte von der ehemaligen US-Kolonie die Wiedereröffnung der US-Militärbasen gefordert, die in den 1990er Jahren wegen Übergriffen von US-Soldaten gegen philippinische Frauen geschlossen werden mussten (s. <http://www.hintergrund.de/20090608406/politik/welt/militaerbesatzung-der-philippinen-durch-die-us-armee.html> ). Sie erklärte damals, Chinas Anspruch auf die Spratly Islands – die mehr als 7.500 Meilen von den USA entfernt sind – sei eine "Bedrohung für die Sicherheit der USA und die Freiheit der Schifffahrt".

Weil die USA Waffen und militärische Ausrüstung für Millionen Dollars lieferten, brach die Regierung des philippinischen Präsidenten Benigno Aquino die bilateralen Gespräche mit China ab und schloss mit den USA einen Geheimvertrag über militärische Zusammenar-

beit. Er erlaubte die Errichtung von fünf US-Militärbasen für Rotationseinsätze und stellte die aus der Kolonialzeit stammende verhasste Immunität von US-Militärs und US-Unternehmen vor philippinischen Gesetzen wieder her.

Dass Rodrigo Duterte im April zum Präsidenten der Philippinen gewählt wurde, kam Washington sehr ungelegen. Er ist Sozialist und hat erklärt: "In unseren Beziehungen zu anderen Staaten werden wir eine unabhängige Außenpolitik verfolgen." Außerdem rügte er die USA, weil sie sich noch immer nicht für ihre Gräueltaten während der Kolonialzeit entschuldigt hätten. Er versprach: "Ich werde den Vertrag mit den USA kündigen und die US-Truppen aus unserem Land weisen. "Die US-Soldaten befinden sich aber immer noch auf den Philippinen und führen gemeinsame Militärmanöver mit den einheimischen Streitkräften durch.

Das Pentagon hat 2014 zur Sicherung der "Informationshoheit" der USA – womit die Manipulation der Medien durch irreführende und gefälschte Nachrichten gemeint ist – mehr als 4 Milliarden Dollar ausgegeben; damit hat die Obama-Regierung auch eine Propagandakampagne gegen China gestartet, in der die größte Handelsnation der Welt als "Gefahr für die Freiheit der Schifffahrt" dargestellt wird.

Der US-TV-Sender CNN hat diese Kampagne mit einem Bericht seines "Reporters für Fragen der Nationalen Sicherheit" eingeleitet, der bei einem Flug über die Spratly Islands an Bord eines Überwachungsflugzeuges der U.S. Navy aufgenommen wurde. Der britische TV-Sender BBC hat philippinische Piloten dazu gebracht, mit einer einmotorigen Cessna die umstrittenen Inseln zu überfliegen, "um zu überprüfen, wie die Chinesen reagieren werden". Keiner der berichtenden Reporter hat aber die Frage gestellt, warum die Chinesen Flugplätze weit vor ihrer Küstenlinie anlegen, und warum die USA immer mehr Soldaten vor der Türschwelle Chinas positionieren.

Admiral Harry Harris (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Harry\\_B.\\_Harris](https://de.wikipedia.org/wiki/Harry_B._Harris) ), der Kommandeur des PACOM (s. [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_13/LP20714\\_291214.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP20714_291214.pdf) und <http://www.pacom.mil/> ), betätigt sich dabei als Chefpropagandist der USA. "Mein Verantwortungsbereich reicht von Bollywood bis Hollywood und von den Eisbären bis zu den Pinguinen," brüstete er sich in der *New York Times*. Nie zuvor wurde das US-Imperium großspuriger beschrieben.

Harris gehört zu einer vom Pentagon ausgesuchten Gruppe von Admiralen und Generälen, die ausgewählte Journalisten und TV-Moderatoren von der Bedrohung überzeugen sollen, die angeblich von China ausgeht. Ähnliches haben auch George W. Bush und Tony Blair vor dem Überfall auf den Irak und andere Staaten im Mittleren Osten veranlasst.

Im September hat Admiral Harris in Los Angeles erklärt, er sei "bereit, eine Konfrontation mit dem revanchistischen Russland und dem überheblichen China zu riskieren". Wenn es zum Kampf käme, werde das aber kein fairer Kampf. Gegen Messer würde er mit Gewehren und gegen Gewehre mit Kanonen kämpfen, und die Bündnispartner der USA würden das auch tun.

Zu diesen Partnern gehört auch Südkorea, die Abschussrampe für das Terminal High Altitude Air Defense System / THAAD (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Terminal\\_High\\_Altitude\\_Area\\_Defense](https://de.wikipedia.org/wiki/Terminal_High_Altitude_Area_Defense) ) des Pentagons, das angeblich gegen Nordkorea, nach Meinung Professor Postols tatsächlich aber gegen China gerichtet ist.

Im australischen Sydney hat Harris China aufgefordert, seine "Große Mauer" im Südchinesischen Meer einzureißen und ist damit auf die Titelseiten der großen Zeitungen gekom-

men. Australien gehört (wie die Bundesrepublik Deutschland) zu den unterwürfigsten Partnern der USA; seine politische Elite, seine Streitkräfte, seine Geheimdienste und seine Medien stehen "in Bündnistreue fest" an der Seite der USA. Die Hafnbrücke in Sydney wird regelmäßig für den Verkehr gesperrt, wenn sie von der Autokolonne eines hochrangigen US-Besuchers überquert wird. Auch dem Kriegsverbrecher Dick Cheney wurde diese Ehre erwiesen.

Obwohl China Australiens größter Handelspartner und für die australische Wirtschaft unersetzlich ist, beugt sich seine Regierung dem Diktat Washingtons und schließt sich dem Konfrontationskurs gegen die Chinesen an. Politisch Andersdenkende in Canberra riskieren von der Murdoch-Presse (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Rupert\\_Murdoch](https://de.wikipedia.org/wiki/Rupert_Murdoch) ) im Stile McCarthys (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Joseph\\_McCarthy](https://de.wikipedia.org/wiki/Joseph_McCarthy) ) niedergemacht zu werden. "Die Australier unterstützen uns immer, komme, was da wolle," hat schon McGeorge Bundy (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/McGeorge\\_Bundy](https://de.wikipedia.org/wiki/McGeorge_Bundy) ), einer der Architekten des Vietnam-Krieges gesagt. Eine der wichtigsten US-Basen in Australien ist Pine Gap bei Alice Springs (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Pine\\_Gap](https://de.wikipedia.org/wiki/Pine_Gap) ). Diese Abhörstation wurde von der CIA gegründet, die von dort aus China und ganz Asien ausspioniert; außerdem ist sie auch am mörderischen Drohnenkrieg Washingtons im Mittleren Osten beteiligt.

Im Oktober hat Richard Marles (s. [https://en.wikipedia.org/wiki/Richard\\_Marles](https://en.wikipedia.org/wiki/Richard_Marles) ), der verteidigungspolitische Sprecher der Labor Party, der größten australischen Oppositionspartei, gefordert, "operative Entscheidungen" bei Aktionen, die China provozieren könnten, Militärkommandeuren im Südchinesischen Meer zu überlassen. Über einen möglichen Atomkrieg hätten also nicht die australische Regierung oder das australische Parlament, sondern ein Admiral oder General zu entscheiden.

Damit lag Marles voll auf Pentagon-Linie und verabschiedete sich von einer Staatsform, die sich noch Demokratie nennt. Die Machtübernahme des Pentagons in Washington – die Daniel Ellsberg einen "Staatsstreich in aller Stille" (s. dazu auch <http://www.washingtonsblog.com/2014/02/ellsberg-grateful-snowden-given-us-constitutional-crisis-crisis-instead-silent-coup.html> ) nannte – hat nach einer Studie der Brown University (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Brown\\_University](https://de.wikipedia.org/wiki/Brown_University) ) dazu geführt, dass seit den 9/11-Anschlägen 5 Billionen Dollar für (völkerrechtswidrige) Angriffskriege "verpulvert" wurden, die allein im Irak eine Million Tote gefordert und in vier Staaten insgesamt 12 Millionen Menschen zu Flüchtlingen gemacht haben.

Auf der japanischen Insel Okinawa gibt es 32 US-Militäranlagen (s. dazu auch [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_09/LP28009\\_161209.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP28009_161209.pdf) und ), von denen aus schon Korea, Vietnam, Kambodscha, Afghanistan und der Irak angegriffen wurden. Heute ist China zum Hauptziel geworden, obwohl die Bewohner dieser Insel schon immer enge kulturelle und wirtschaftliche Beziehungen zu China hatten.

Am Himmel über Okinawa kreisen ständig US-Militärjets, die manchmal auch auf Wohnhäuser oder Schulen abstürzen. Die Menschen können nachts nicht schlafen, die Lehrer können tagsüber nicht unterrichten (weitere Infos dazu unter [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_13/LP15815\\_230815.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP15815_230815.pdf) ). Große Teile ihrer Insel sind eingezäunt, und auf Schildern ist zu lesen, dass diese Areale nicht betreten werden dürfen.

Als 1995 ein 12-jähriges Mädchen von mehreren US-Soldaten vergewaltigt wurde, ist auf Okinawa eine breite Widerstandsbewegung gegen die US-Militärbasen entstanden (s. [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_10/LP13910\\_270510.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP13910_270510.pdf) ). Diese Vergewaltigung war eines der schlimmsten von Hunderten solcher Verbrechen, von denen die meisten noch nicht einmal untersucht wurden. Weltweit ist kaum bekannt, dass mit Takeshi Onaga sogar ein Gegner der US-Basen zum Gouverneur der Insel gewählt wurde, der

sich auch dem Plan des ultranationalistischen Premierministers Shinzo Abe und seiner Regierung widersetzt, das "Friedensgebot" aus der japanischen Verfassung zu entfernen.

Am Widerstand beteiligt sich auch die 87-jährige Fumiko Shimabukuro, die den Zweiten Weltkrieg überlebt hat, obwohl ein Viertel der Bewohner Okinawas bei der Erstürmung der Insel durch die US-Marineinfanterie getötet wurde. Fumiko hatte sich mit vielen anderen Überlebenden in die schöne Henoko Bay geflüchtet, um deren Erhaltung sie jetzt kämpft. Die US-Streitkräfte wollen die Bucht zerstören, um neue Startbahnen für ihre Bomber zu bauen. "Wir haben die Wahl, wir können das zulassen oder uns wehren," sagte sie mir. Als wir uns friedlich vor der US-Basis Camp Schwab versammelten, schwebten riesige Hubschrauber des Typs Sea Stallion über uns – nur, um uns einzuschüchtern (s. dazu auch [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_16/LP01916\\_110216.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP01916_110216.pdf) ).



Fumiko Shimabukuro  
(Bild entnommen aus <http://english.ryukyushimpo.jp/2015/10/30/23928/>)

An der gegenüberliegenden Küste des Südchinesischen Meeres liegt die südkoreanische Insel Jeju (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Jeju> ), ein subtropisches Naturschutzgebiet, das zum Weltnaturerbe gehört und zur "Insel des Weltfriedens" erklärt wurde. Auf dieser Insel wurde eine der provozierendsten Militärbasen der Welt errichtet – weniger als 400 Meilen (640 km) von Schanghai entfernt. Bei dem Fischerdorf Gangjeong liegt ein südkoreanischer Flottenstützpunkt, der speziell für den Aufenthalt von Flugzeugträgern, Atom-U-Booten und Lenkwaffen-Zerstörern der U.S. Navy gebaut wurde; das Aegis-Raketenabwehrsystem der Zerstörer ist natürlich gegen China gerichtet.

Seit fast einem Jahrzehnt leisten die Bewohner des Fischerdorfes Widerstand gegen die Kriegsvorbereitungen. Von katholischen Priestern angeführte Dorfbewohner und Unterstützer aus aller Welt blockieren täglich – häufig sogar zweimal am Tag – die Zufahrten zu der Marinebasis. In einem Land, in dem politische Demonstrationen, wenn sie nicht von mächtigen Religionen unterstützt werden, eigentlich verboten sind, erregt dieser Widerstand viel Aufsehen.

Einer der Priester, Pater Mun Jeong-hyeon, erzählte mir: "Jeden Tag singe ich vier Kirchenlieder vor der Basis – bei jedem Wetter, sogar wenn ein Taifun tobt. Für diese Basis wurden die Natur und das Leben der Dorfbewohner zerstört, auch dagegen richtet sich unser täglicher Protest. Die USA wollen den Pazifik beherrschen und China isolieren. Sie wollen die Welt zu einem US-Imperium machen."

Von Jeju flog ich weiter nach Schanghai, seit meinem letzten Besuch ist dort eine neue Generation herangewachsen. Damals kam das lauteste Geräusch, an das ich mich erinnere, von Fahrradklingeln. Mao Zedong war erst kurz vorher gestorben, und in den Städten war Aufbruch und Erwartung zu spüren. Der neue "Große Führer" Deng Xiopeng war der "Mann der China veränderte". Auf die tatsächlichen Veränderungen, die ich vorfand, war ich allerdings nicht vorbereitet.

Das heutige China birgt viele Überraschungen, auch das Haus in Schanghai, in dem Mao und seine Genossen im Jahr 1921 insgeheim die Kommunistische Partei Chinas gegründet haben. Heute steht es im Herzen eines sehr kapitalistisch wirkenden Hafenbezirks und wer dieses kommunistische Denkmal mit dem Kleinen Roten Buch (der Mao-Bibel, s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Worte\\_des\\_Vorsitzenden\\_Mao\\_Tsetung](https://de.wikipedia.org/wiki/Worte_des_Vorsitzenden_Mao_Tsetung) ) und einer Mao-Büste aus Plastik verlässt, trifft auf Starbucks-Kaffeehäuser und Geschäfte, die Computer und Smartphones von Apple, Schmuck und Uhren von Cartier und Handtaschen und Schuhe von Prada verkaufen.

Wäre Mao geschockt? Das bezweifle ich. Fünf Jahre vor seiner großen Revolution im Jahr 1949 hat er Washington die folgende Geheimnachricht geschickt: "China muss industrialisiert werden. Das kann nur mit Unterstützung freier Unternehmer geschehen. Die wirtschaftlichen und politischen Interessen Chinas und der USA ergänzen sich gut. Die USA können sich darauf verlassen, dass China sehr kooperativ sein wird. Wir können keinen Konflikt riskieren."

Mao hat immer wieder angeboten sich mit dem US-Präsidenten im Weißen Haus zu treffen – mit Franklin D. Roosevelt, seinem Nachfolger Harry Truman und dessen Nachfolger Dwight D. Eisenhower. Er wurde abgewiesen oder einfach ignoriert. Ein Treffen hätte den Lauf der Geschichte verändern, die Kriege in Korea und Vietnam verhindern und in ganz Asien unzählige Leben retten können. Stattdessen hat Washington in den 1950er Jahren den "Kalten Krieg" ausgerufen, der die USA nach Meinung des Filmhistorikers James Naremore (s. [https://en.wikipedia.org/wiki/James\\_Naremore](https://en.wikipedia.org/wiki/James_Naremore) ) lange Jahre im "Würgegriff" gehalten hat.

Gefakte Nachrichten in den Mainstream-Medien, die China erneut als Bedrohung darstellen, entspringen der gleichen Mentalität.

Das wirtschaftliche Zentrum der Welt verschiebt sich unaufhaltsam nach Osten, auch wenn der Westen die chinesische Vision von Eurasien nicht wahrhaben will. Die "Neue Seidenstraße", ein breites Band von Handelszentren, Häfen, Pipelines und Hochgeschwindigkeitszügen soll sich bis nach Westeuropa erstrecken. China verfügt über die modernste Eisenbahntechnologie und verhandelt mit 28 Staaten über Bahnlinien, auf denen Züge mit einer Geschwindigkeit von bis zu 400 km/Std. verkehren sollen. Die Neue Seidenstraße wird der Menschheit nützen und China und Russland zu einem riesigen Wirtschaftsraum vereinigen. (Weitere Infos dazu s. unter [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_13/LP01515\\_210115.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP01515_210115.pdf) und <http://www.merics.org/de/merics-analysen/infografikchina-mapping/seidenstrassen-initiative/> .)

"Ich glaube mit jeder Faser meines Wesens an den Amerikanischen Exzeptionalismus," (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Amerikanischer\\_Exzeptionalismus](https://de.wikipedia.org/wiki/Amerikanischer_Exzeptionalismus) ) sagte Barack Obama und berief sich damit auf einen aus den 1930er Jahren stammenden überheblichen Anspruch der USA, allen anderen Staaten der Welt auch geistig und moralisch überlegen zu sein und deshalb eine Sonderstellung einzunehmen. Unter dem angeblich so liberalen Obama, dem voreilig der Friedensnobelpreis verliehen wurde, haben sich die US-Ausgaben für Atomwaffen stärker erhöht, als unter jedem anderen Präsidenten seit dem Ende des Kalten Krieges. Die neue Mini-Atombombe des Typs B61-12 wird nach Meinung eines Generals dazu verleiten, "tatsächlich Atomwaffen einzusetzen" (s. [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_16/LP01016\\_220116.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP01016_220116.pdf) ).

Im September hat der Atlantic Council (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Atlantic\\_Council](https://de.wikipedia.org/wiki/Atlantic_Council) ), ein führender geopolitischer Thinktank der USA, einen Report über eine herannahende "Hobbes'sche Welt" (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas\\_Hobbes](https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Hobbes) ) veröffentlicht, die geprägt sei "vom Zusammenbruch der Weltordnung, einem gewaltsamen Extremismus und ständigen Kriegen". Zu neuen Feinden wurden das "wieder erstarkte Russland" und das "immer aggressivere China" erklärt, vor denen uns nur die "heroischen USA" retten könnten.

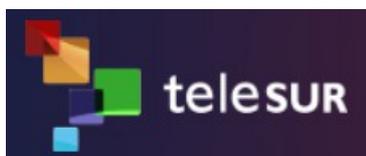
Auf solche kriegstreiberischen Ideen können eigentlich nur Leute kommen, die auf dem Weg in die Demenz sind. Denn das 1941 von Henry Luce, dem US-Imperialisten und Besitzer des *TIME Magazine*, öffentlich verkündete "amerikanische Jahrhundert" ist längst vorüber; es hat bisher nur keiner den Mut gehabt, dem Kaiser zu sagen, er möge seine Waffen einsammeln und nach Hause gehen.

*John Pilgers Film "Der kommende Krieg gegen China" läuft jetzt in den britischen Kinos und wird am 6. Dezember um 22.40 Uhr von ITV Network gezeigt (s. dazu auch <http://johnpilger.com/>).*

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und vielen wichtigen Links in Klammern versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.

In der Region Kaiserslautern würde John Pilger ganz ähnliche Verhältnisse wie auf Okinawa vorfinden. Zum Vergleich: Auf Okinawa [Fläche 2.276 km<sup>2</sup>, 1,425 Millionen Einwohner] leben 43.000 US-Amerikaner. In der Stadt und im Landkreis Kaiserslautern [Fläche insgesamt 780 km<sup>2</sup>, beide zusammen 210.000 Einwohner] leben rund 57.000 US-Amerikaner. Was das für uns alle bedeutet, können Sie unter <https://www.youtube.com/watch?v=Oj6f7vbhoOQ> und <https://www.youtube.com/watch?v=cw9zHnVWqGQ> anschauen.)

---



## **John Pilger: The Coming War on China**

**The greatest build-up of American-led military forces since the Second World War is well under way.**

By: John Pilger

Published 3 December 2016

When I first went to Hiroshima in 1967, the shadow on the steps was still there. It was an almost perfect impression of a human being at ease: legs splayed, back bent, one hand by her side as she sat waiting for a bank to open. At a quarterpast eight on the morning of 6 August, 1945, she and her silhouette were burned into the granite. I stared at the shadow for an hour or more, unforgettably. When I returned many years later, it was gone: taken away, "disappeared", a political embarrassment.

I have spent two years making a documentary film, *The Coming War on China*, in which the evidence and witnesses warn that nuclear war is no longer a shadow, but a contingency. The greatest build-up of American-led military forces since the Second World War is well under way. They are in the northern hemisphere, on the western borders of Russia, and in Asia and the Pacific, confronting China.

The great danger this beckons is not news, or it is buried and distorted: a drumbeat of mainstream fake news that echoes the psychopathic fear embedded in public consciousness during much of the 20th century.

Like the renewal of post-Soviet Russia, the rise of China as an economic power is declared an "existential threat" to the divine right of the United States to rule and dominate human affairs.

To counter this, in 2011 President Obama announced a "pivot to Asia", which meant that almost two-thirds of US naval forces would be transferred to Asia and the Pacific by 2020. Today, more than 400 American military bases encircle China with missiles, bombers, warships and, above all, nuclear weapons. From Australia north through the Pacific to Japan, Korea and across Eurasia to Afghanistan and India, the bases form, says one US strategist, "the perfect noose."

A study by the RAND Corporation – which, since Vietnam, has planned America's wars – is entitled, *War with China: Thinking Through the Unthinkable*. Commissioned by the US Army, the authors evoke the cold war when RAND made notorious the catch cry of its chief strategist, Herman Kahn -- "thinking the unthinkable". Kahn's book, *On Thermonuclear War*, elaborated a plan for a "winnable" nuclear war against the Soviet Union.

Today, his apocalyptic view is shared by those holding real power in the United States: the militarists and neo-conservatives in the executive, the Pentagon, the intelligence and "national security" establishment and Congress.

The current Secretary of Defense, Ashley Carter, a verbose provocateur, says U.S. policy is to confront those "who see America's dominance and want to take that away from us".

For all the attempts to detect a departure in foreign policy, this is almost certainly the view of Donald Trump, whose abuse of China during the election campaign included that of "rapist" of the American economy. On 2 December, in a direct provocation of China, President-elect Trump spoke to the President of Taiwan, which China considers a renegade province of the mainland. Armed with American missiles, Taiwan is an enduring flashpoint between Washington and Beijing.

"The United States," wrote Amitai Etzioni, professor of international Affairs at George Washington University, "is preparing for a war with China, a momentous decision that so far has failed to receive a thorough review from elected officials, namely the White House and Congress." This war would begin with a "blinding attack against Chinese anti-access facilities, including land and sea-based missile launchers ... satellite and anti-satellite weapons."

The incalculable risk is that "deep inland strikes could be mistakenly perceived by the Chinese as pre-emptive attempts to take out its nuclear weapons, thus cornering them into 'a terrible use-it-or-lose-it dilemma' [that would] lead to nuclear war."

In 2015, the Pentagon released its Law of War Manual. "The United States," it says, "has not accepted a treaty rule that prohibits the use of nuclear weapons *per se*, and thus nuclear weapons are lawful weapons for the United States."

In China, a strategist told me, "We are not your enemy, but if you [in the West] decide we are, we must prepare without delay." China's military and arsenal are small compared to America's. However, "for the first time," wrote Gregory Kulacki of the Union of Concerned Scientists, "China is discussing putting its nuclear missiles on high alert so that they can be launched quickly on warning of an attack ... This would be a significant and dangerous change in Chinese policy ... Indeed, the nuclear weapon policies of the United States are the most prominent external factor influencing Chinese advocates for raising the alert level of China's nuclear forces."

Professor Ted Postol was scientific adviser to the head of US naval operations. An authority on nuclear weapons, he told me, "Everybody here wants to look like they're tough. See I got to be tough ... I'm not afraid of doing anything military, I'm not afraid of threatening; I'm a hairy-chested gorilla. And we have gotten into a state, the United States has gotten into a situation where there's a lot of sabre-rattling, and it's really being orchestrated from the top." I said, "This seems incredibly dangerous."

In 2015, in considerable secrecy, the US staged its biggest single military exercise since the Cold War. This was *Talisman Sabre*; an armada of ships and long-range bombers re-

hearsed an “Air-Sea Battle Concept for China” – ASB -- blocking sea lanes in the Straits of Malacca and cutting off China’s access to oil, gas and other raw materials from the Middle East and Africa.

It is such a provocation, and the fear of a US Navy blockade, that has seen China feverishly building strategic airstrips on disputed reefs and islets in the Spratly Islands in the South China Sea. Last July, the UN Permanent Court of Arbitration ruled against China’s claim of sovereignty over these islands. Although the action was brought by the Philippines, it was presented by leading American and British lawyers and could be traced to U.S. Secretary of State Hillary Clinton.

In 2010, Clinton flew to Manila. She demanded that America’s former colony reopen the US military bases closed down in the 1990s following a popular campaign against the violence they generated, especially against Filipino women. She declared China’s claim on the Spratly Islands – which lie more than 7,500 miles from the United States – a threat to US “national security” and to “freedom of navigation.”

Handed millions of dollars in arms and military equipment, the then government of President Benigno Aquino broke off bilateral talks with China and signed a secretive Enhanced Defense Cooperation Agreement with the US. This established five rotating US bases and restored a hated colonial provision that American forces and contractors were immune from Philippine law.

The election of Rodrigo Duterte in April has unnerved Washington. Calling himself a socialist, he declared, “In our relations with the world, the Philippines will pursue an independent foreign policy” and noted that the United States had not apologized for its colonial atrocities. “I will break up with America,” he said, and promised to expel US troops. But the US remains in the Philippines; and joint military exercises continue.

In 2014, under the rubric of “information dominance” – the jargon for media manipulation, or fake news, on which the Pentagon spends more than \$4 billion –the Obama administration launched a propaganda campaign that cast China, the world’s greatest trading nation, as a threat to “freedom of navigation.”

CNN led the way, its “national security reporter” reporting excitedly from on board a US Navy surveillance flight over the Spratlys. The BBC persuaded frightened Filipino pilots to fly a single-engine Cessna over the disputed islands “to see how the Chinese would react”. None of these reporters questioned why the Chinese were building airstrips off their own coastline, or why American military forces were massing on China’s doorstep.

The designated chief propagandist is Admiral Harry Harris, the US military commander in Asia and the Pacific. “My responsibilities,” he told the New York Times, “cover Bollywood to Hollywood, from polar bears to penguins.” Never was imperial domination described as pithily.

Harris is one of a brace of Pentagon admirals and generals briefing selected, malleable journalists and broadcasters, with the aim of justifying a threat as specious as that with which George W. Bush and Tony Blair justified the destruction of Iraq and much of the Middle East.

In Los Angeles in September, Harris declared he was “ready to confront a revanchist Russia and an assertive China ... If we have to fight tonight, I don’t want it to be a fair fight. If it’s a knife fight, I want to bring a gun. If it’s a gun fight, I want to bring in the artillery ... and all our partners with their artillery.”

These “partners” include South Korea, the launch pad for the Pentagon’s Terminal High Altitude Air Defense system, known as THAAD, ostensibly aimed at North Korea. As Professor Postol points out, it targets China.

In Sydney, Australia, Harris called on China to “tear down its Great Wall in the South China Sea”. The imagery was front page news. Australia is America’s most obsequious “partner”; its political elite, military, intelligence agencies and the media are integrated into what is known as the “alliance”. Closing the Sydney Harbour Bridge for the motorcade of a visiting American government “dignitary” is not uncommon. The war criminal Dick Cheney was afforded this honour.

Although China is Australia’s biggest trader, on which much of the national economy relies, “confronting China” is the diktat from Washington. The few political dissenters in Canberra risk McCarthyite smears in the Murdoch press. “You in Australia are with us come what may,” said one of the architects of the Vietnam war, McGeorge Bundy. One of the most important US bases is Pine Gap near Alice Springs. Founded by the CIA, it spies on China and all of Asia, and is a vital contributor to Washington’s murderous war by drone in the Middle East.

In October, Richard Marles, the defence spokesman of the main Australian opposition party, the Labor Party, demanded that “operational decisions” in provocative acts against China be left to military commanders in the South China Sea. In other words, a decision that could mean war with a nuclear power should not be taken by an elected leader or a parliament but by an admiral or a general.

This is the Pentagon line, a historic departure for any state calling itself a democracy. The ascendancy of the Pentagon in Washington – which Daniel Ellsberg has called a silent coup -- is reflected in the record \$5 trillion America has spent on aggressive wars since 9/11, according to a study by Brown University. The million dead in Iraq and the flight of 12 million refugees from at least four countries are the consequence.

The Japanese island of Okinawa has 32 military installations, from which Korea, Vietnam, Cambodia, Afghanistan and Iraq have been attacked by the United States. Today, the principal target is China, with whom Okinawans have close cultural and trade ties.

There are military aircraft constantly in the sky over Okinawa; they sometimes crash into homes and schools. People cannot sleep, teachers cannot teach. Wherever they go in their own country, they are fenced in and told to keep out.

A popular Okinawan anti-base movement has been growing since a 12-year-old girl was gang-raped by US troops in 1995. It was one of hundreds of such crimes, many of them never prosecuted. Barely acknowledged in the wider world, the resistance has seen the election of Japan’s first anti-base governor, Takeshi Onaga, and presented an unfamiliar hurdle to the Tokyo government and the ultra-nationalist prime minister Shinzo Abe’s plans to repeal Japan’s “peace constitution.”

The resistance includes Fumiko Shimabukuro, aged 87, a survivor of the Second World War when a quarter of Okinawans died in the American invasion. Fumiko and hundreds of others took refuge in beautiful Henoko Bay, which she is now fighting to save. The US wants to destroy the bay in order to extend runways for its bombers. “We have a choice,” she said, “silence or life.” As we gathered peacefully outside the US base, Camp Schwab, giant Sea Stallion helicopters hovered over us for no reason other than to intimidate.

Across the East China Sea lies the Korean island of Jeju, a semi-tropical sanctuary and World Heritage Site declared “an island of world peace.” On this island of world peace has been built one of the most provocative military bases in the world, less than 400 miles from Shanghai. The fishing village of Gangjeong is dominated by a South Korean naval base purpose-built for US aircraft carriers, nuclear submarines and destroyers equipped with the Aegis missile system, aimed at China.

A people’s resistance to these war preparations has been a presence on Jeju for almost a decade. Every day, often twice a day, villagers, Catholic priests and supporters from all over the world stage a religious mass that blocks the gates of the base. In a country where political demonstrations are often banned, unlike powerful religions, the tactic has produced an inspiring spectacle.

One of the leaders, Father Mun Jeong-hyeon, told me, “I sing four songs every day at the base, regardless of the weather. I sing in typhoons -- no exception. To build this base, they destroyed the environment, and the life of the villagers, and we should be a witness to that. They want to rule the Pacific. They want to make China isolated in the world. They want to be emperor of the world.”

I flew from Jeju to Shanghai for the first time in more than a generation. When I was last in China, the loudest noise I remember was the tinkling of bicycle bells; Mao Zedong had recently died, and the cities seemed darkplaces, in which foreboding and expectation competed. Within a few years, Deng Xiopeng, the “man who changed China,” was the “paramount leader.” Nothing prepared me for the astonishing changes today.

China presents exquisite ironies, not least the house in Shanghai where Mao and his comrades secretly founded the Communist Party of China in 1921. Today, it stands in the heart of a very capitalist shipping district; you walk out of this communist shrine with your Little Red Book and your plastic bust of Mao into the embrace of Starbucks, Apple, Cartier, Prada.

Would Mao be shocked? I doubt it. Five years before his great revolution in 1949, he sent this secret message to Washington. “China must industrialise.” he wrote, “This can only be done by free enterprise. Chinese and American interests fit together, economically and politically. America need not fear that we will not be co-operative. We cannot risk any conflict.”

Mao offered to meet Franklin Roosevelt in the White House, and his successor Harry Truman, and his successor Dwight Eisenhower. He was rebuffed, or willfully ignored. The opportunity that might have changed contemporary history, prevented wars in Asia and saved countless lives was lost because the truth of these overtures was denied in 1950s Washington “when the catatonic Cold War trance,” wrote the critic James Naremore, “held our country in its rigid grip”.

The fake mainstream news that once again presents China as a threat is of the same mentality.

The world is inexorably shifting east; but the astonishing vision of Eurasia from China is barely understood in the West. The “New Silk Road” is a ribbon of trade, ports, pipelines and high-speed trains all the way to Europe. The world’s leader in rail technology, China is negotiating with 28 countries for routes on which trains will reach up to 400 kms an hour. This opening to the world has the approval of much of humanity and, along the way, is uniting China and Russia.

"I believe in American exceptionalism with every fibre of my being," said Barack Obama, evoking the fetishism of the 1930s. This modern cult of superiority is Americanism, the world's dominant predator. Under the liberal Obama, winner of the Nobel Peace Prize, nuclear warhead spending has risen higher than under any president since the end of the Cold War. A mini nuclear weapon is planned. Known as the B61 Model 12, it will mean, says General James Cartwright, former vice-chairman of the Joint Chiefs of Staff, that "going smaller [makes its use] more thinkable."

In September, the Atlantic Council, a mainstream US geopolitical think tank, published a report that predicted a Hobbesian world "marked by the breakdown of order, violent extremism [and] an era of perpetual war." The new enemies were a "resurgent" Russia and an "increasingly aggressive" China. Only heroic America can save us.

There is a demented quality about this war mongering. It is as if the "American Century" -- proclaimed in 1941 by the American imperialist Henry Luce, owner of Time magazine -- has ended without notice and no one has had the courage to tell the emperor to take his guns and go home.

*John Pilger's film, The Coming War on China, is released in UK cinemas and will be broadcast on the ITV Network on 6 December at 10:40 pm. <https://newint.org/>, [www.john-pilger.com](http://www.john-pilger.com).*

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**